

«Omeli» wieder aufgemöbelt

Das älteste noch fahrbare Feuerwehrauto der Schweiz rollt wieder

Vor 72 Jahren wurde es für einen stolzen Preis angeschafft, nach einer umfangreichen Restauration ist es nun wieder funktionsfähig: das Laufner «Omeli», die älteste noch fahrbare Feuerwehrspritze der Schweiz.

Laufen. mal. In strahlendem Glanz, gut geölt und kürzlich bei einer umfassenden Renovation auf Vordermann gebracht, steht die alte «Dame», das «Omeli» wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung. Die Rede ist vom weit über die Grenzen von Laufen bekannten, ältesten, motorisierten Feuerwehr-Spritzenauto der Schweiz. Vor 72 Jahren, am 28. Februar 1926, wurde das Fahrzeug der Gemeinde Laufen geliefert. Damals war es eine der ersten fahrbaren Motorspritzen, die durch die Firmen Saurer Arbon und Schenk Pumpenbau in Worblaufen gebaut wurden. Für Laufen und die Region war dieses Gefährt ein absolutes Novum, für das schon damals die überaus stolze Summe von 32 000 Franken bezahlt werden musste.

Die Motorspritze verfügt seit jeher über einen Vierzylindermotor mit 75 PS und einer verstellbaren Nockenwellen-Motorbremse. Als Treibstoff lässt sich sowohl Benzin als auch Spiritus oder gar Benzol verwenden.

Das «Omeli», wie es im Volksmund liebevoll genannt wird, kann auf eine lange und ereignisreiche Zeit zurückblicken. Bereits der erste Übungseinsatz, kurz nach der Lieferung im Februar 1926, wurde zum Ernstfall. Die Gemeinde Nunningen bat damals um Nachbarschaftshilfe, als im Ort ein Grossbrand ausgebrochen war.

Nach vierzig treuen Dienstjahren wurde im Juni 1966 das alte «Omeli» in Pension geschickt und durch ein modernes Tanklöschfahrzeug ersetzt. Während sechs Jahren fristete es ein trostloses Oldtimerleben, abgeschoben und verdeckt mit einer grossen Plane in der hintersten Ecke des Laufner Feuerwehrmagazins.

Der Dornröschenschlaf endete, als 1972 der damalige Kommandant Paul Seggiger den langjährigen Chauffeur und «Ziehvater» des «Omeli», Guido Stähli, anfragte, ob er nicht eine Idee für eine weitere Verwendung des schö-



Laufens Feuerwehrfahrzeug-Rarität «Omeli» mit Fahrer Guido Stähli am Steuer.
Foto Zimmer

nen, noch funktionstüchtigen Gefährts habe. «Auf diese Frage hatte ich schon lange gewartet», erklärt Guido Stähli heute. Als ehemaliger Fahrzeugchef sei er schon während vieler Jahre mit Leib und Seele dem «Omeli» verbunden gewesen.

Zusammen mit Paul Hof, dem ehemaligen Maschinisten habe er das alte Löschfahrzeug nach kurzer Zeit und nach der Lösung etlicher Probleme wieder zum Leben erweckt. Zu ihrem grossen Erstaunen habe alles gut funktioniert, selbst die Pumpe und die Schläuche hätten den Dornröschenschlaf gut überstanden. Dieser Oldtimer – der letzte, funktionstüchtige seiner Art – wurde fortan für spezielle Anlässe wie Feuerwehrhochzeiten, Feuerwehrumzüge, Oldtimertreffen und vieles mehr benützt. «Die alten Helme und die Uniformen waren natürlich immer mit dabei», betont Guido Stähli mit unverhohlenem Stolz. Wieder sind mehr als zwanzig Jahre vergangen bis nun der Feuerwehrverein Laufen während eines Jahres in Fronarbeit das «Omeli» auf Herz und Nieren geprüft und revidiert hat. Allein die Materialkosten beliefen sich auf rund 35 000 Franken. Das Chassis, die Kupplung und die Steuerung mussten

erneuert werden. Das Juwel unter den Oldtimern, das manches Kennerherz höher schlagen lässt, steht nun erneut in frischem Glanz jedermann zur Verfügung.

«Der Laufner Feuerwehrverein möchte das «Omeli» verstärkt für kommerzielle Zwecke nutzen», erklärt Vorstandsmitglied Adi Malthaner. Damit sollen die hohen Ausgaben, die der Verein für die Verjüngungskur der alten Motorspritze benötigte, wieder in die Kasse fliessen. Besitzerin sei zwar nach wie vor die Gemeinde Laufen, die Nutzung und Wartung dieses wertvollen und einzigartigen Oldtimers obliege aber dem Feuerwehrverein.

Unter der Regie von Adi Malthaner, Laufner Geschäftsmann und Vorstandsmitglied des Feuerwehrvereins, werden in den nächsten Wochen Aktionen anlaufen, die auf das «Omeli» aufmerksam machen sollen. «Fortan kann es, für jedermann erschwinglich, mit fachkundigen Chauffeuren gemietet werden» kündigt der «Omelimanager» an. Sei es für Hochzeiten, Firmenanlässe, Klassentreffen oder schlicht als Gag. Vortrefflich eigne sich dieses historische Gefährt auch als Werbeattraktion oder gar als mögliche Kulisse für ein Musical.